

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag.

Anzeigen werden in P. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgepaltenen Zeitungen zu 16 Pfennig, die Restzeitung 30 Pfennig.

# Briefetal-Bote

## Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehntz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Ausschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine  
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Ausschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder

No. 42. Birkenwerder, Donnerstag, den 8. April 1909. 8. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Gemeinde Birkenwerder errichtet mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde im April d. J. eine gehobene Knaben- und Mädchenschule, deren weiterer Ausbau geplant ist. Die Knaben werden in zunächst 6 aufsteigenden Klassen, welche in Lehrziel und Stoffplan den 3 Vorschulklassen und den 3 unteren Klassen eines Realgymnasiums (Sexta, Quinta, Quarta) entsprechen, vorgebildet, die Mädchen werden nach dem für die höheren Mädchenschulen vorgeschriebenen Lehrplan unterrichtet. Die Ausbildung der Lehrerinnen ist mit dem erfolgreichen Besuch der Schule eine abgeschlossene. In der Schule, die im Hause Bergfelderstraße 6, in der nächsten Nähe des Bahnhofes untergebracht ist, wirken zunächst 3 Lehrer und 2 Lehrerinnen, ihr Leiter ist mit Genehmigung der königlichen Regierung Herr Dr. Görlich. Das Schulgeld beträgt monatlich 10 Mark.

Anmeldungen der Kinder nimmt der Unterzeichnete entgegen, es wird gebeten, diese recht bald zu erhalten, damit die ordnungsmäßige Verteilung der Kinder auf die einzelnen Klassen noch vor dem Schulbeginn am 19. April erfolgen kann.

Birkenwerder, den 6. April 1909.  
Der Vorsitzende des Kuratoriums  
Kühn, Amts- und Gemeindevorsteher.

#### Bekanntmachung.

Der Quartalswechsel gibt mir Veranlassung erneut auf die Regierungs-Vollzeiverordnung vom 18. August 1906 betreffend das Meldebüro hinzuweisen, wonach das Bezügen einer Wohnung und das Ausziehen aus einer Wohnung zu melden sind.

Die Meldungen müssen binnen 6 Tagen, vom Tage des Wohnungswechsels an gerechnet, schriftlich durch den Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter beim Einwohnermeldeamt erfolgen. Bei Anmeldungen sind weiße, bei Abmeldungen grüne Formulare zu verwenden. Auf die vollständige Ausfüllung der Formulare, wobei die auf der Rückseite gemachten Bemerkungen genau zu beachten sind, muß besonders Wert gelegt werden, um die so oft vorgekommenen Verzögerungen durch Zurückweisung der Meldungen zu vermeiden.

Zumiderhandlungen können mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet werden. Ferner mache ich noch darauf aufmerksam, daß Dienstboten gemäß Erlass des Ministers des Innern vom 5. März 1907 gehalten sind, ihr Dienstbuch und den vom Gefirbendiermeister ausgestellten Ausweis bei der Anmeldung vorzulegen haben.

Birkenwerder, den 5. April 1909.  
Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Dem Stellmachermeister Gottlieb Knopf und dem Malermeister Alfred Marsch wohnhaft hier selbst ist die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in ihrem Gewerbe weiter verliehen.

Birkenwerder, den 6. April 1909.  
Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Die Amtszimmer der Gemeindeverwaltung befinden sich im Erdgeschoß des Hauses Hauptstraße 45.

Sprechstunden für das Publikum von 8—3 Uhr.

Birkenwerder, den 1. April 1909.  
Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Die heutige Nummer enthält die illustrierte Beilage „Jedem etwas“ und eine Beilage.

Die nächste Nummer des „Briefetal-Bote“ erscheint des Charfreitags wegen am Sonnabendnachmittag.

### Am Scheidewege.

In Frankreich gehen wieder einmal merkwürdige Dinge vor, die auch außerhalb der Grenzpfähle der Republik Aufsehen erregen. Wie noch erinnerlich, hat ja der letzte große Post- und Telegraphenbeamtenstreik mit einem unbedingten Siege der Ausständigen geendet. Es ließ sich gleich denken, daß dieses Nachgeben der Regierung noch weitere schlimme Folgen haben müßte; denn bei der brodelnden Erregung, die überall im Lande herrscht, mußte ein so schlechtes Beispiel ansteckend wirken. Schon vor einiger Zeit machten sich Anzeichen bemerkbar, daß ein Teil der Lehrerschaft geneigt sei, sich dem Syndikat, d. h. den dort ultrarot gefärbten Arbeitervertretungen anzuschließen. Damals gelang es allerdings noch der Regierung, durch einige Energie das Schlimmste abzuwenden. Aber die jetzt gezeigte Schwäche hat die schlummernde Begehrlichkeit wieder ersten lassen, und wir sehen, daß Beamtenstreik und die organisierten Arbeiter daraneben, ein enges Bündnis zu schließen, um die Fäden des Landes in die Hand zu bekommen. Die Politik des Herrn Clemenceau erntet jetzt schlimme Früchte; denn, wer nur um sich selbst recht lange zu halten, mit allen Richtungen liebäugelt, kann sich nicht wundern, wenn er schließlich mit allen verdirbt.

Herr Clemenceau frönt nur das Werk, das Waldeck-Rousseau begann, und Herr Combes forstete. Als diese feinerzelt dem Merkantilismus den Garaus machten, da wurde ihr Lob in allen Sonarten auch außerhalb Frankreichs gesungen. Sie wurden als die Herolde eines neuen Zeitalters gepriesen, der die Menschheit endlich von unwürdigen Ketten befreie. Gemüß kann man es nur mit Freude begrüßen, wenn man sieht, daß selbst in einem katholischen Lande eine antimilitaristische Strömung schließlich durchdringt. Aber wenn man jetzt die Sache richtig betrachtet, so war dieser ganze Kampf weiter nichts als der Beginn einer Bewegung, die die Umwertung aller Werte zum Ziele hatte. Die Regierung glaubte zu scheitern, aber sie war der Geschohene. Das gleichzeitig einsetzende Treiben auf Demokratisierung des Heeres, das nur, um für sich Stimmung zu machen, auf die Wiedererrichtung des angeblich unschuldig verurteilten Dreyfus drang, hätte eigentlich jeden weitgehenden Politikstreik machen müssen. Aber die Regierung blieb blind und taub, und es konnte jetzt geschehen, daß auch die Beamtenstreik daraus ihre Folgen zog. Gelangt es nicht noch in letzter Stunde den besonnenen Elementen, ihre Kameraden vor dem äußersten Schritt zu bewahren, dann haben tatsächlich Ministerium und Parlament alle Gewalt verloren. Arbeiter und Beamte haben es jederzeit in der Hand, die Geschäfte des Landes lahmzulegen. Wenn man erwägt, daß jetzt natürlich auch der Antimilitarismus diese günstige Gelegenheit nicht unbenuzt vorbegehen lassen wird, dann kann man ersehen, welcher Zukunft Frankreich entgegengehen wird. Aus der Republik ist eine Diktatur geworden, die Massen haben das Heft des Scaetats in die Hand bekommen.

Es ist bei der ganzen Lage der Sache nicht zu verwundern, daß die ganze Welt der Entwicklung der Dinge in Frankreich mit größter Spannung zusieht. Glauben doch selbst in Frankreich viele, daß sich jetzt allmählich Zustände entwickeln haben, wie sie zur Zeit der großen Revolution und im Jahre 1818 herrschten. Auch damals wußte niemand, wo eigentlich die Reise hingehen sollte. Aber in beiden Fällen herrschte ein solcher Wirrwarr, daß man überall das kommende Kaiserreich als eine Erlösung von langer Anarchie begrüßte. Deshalb verfolgen auch jetzt wieder alle Feinde der Republik alle Vorgänge mit größtem Interesse und hoffen, daß für sie bald die Zeit zum Handeln gekommen ist. Regierung und Parlament stehen also vor einer schwierigen Aufgabe. Von ihrer Talfrakt hängt es ab, ob in Frankreich allmählich wieder eine Gesundung eintritt, oder ob eine Anarchie sich breit macht, die schließlich wieder zum Zärismus führen muß.

### Deutsches Reich.

Die gehässigste und unwahrste Agitation. In ihrer Wochenchau schreibt die „Kreuzzeitung“: „Fürst Bismarck scheint von der auswärtigen Politik so in Anspruch genommen gewesen zu sein, daß er gar nicht bemerkt hat, wie sehr sein Volkgedanke die Parteigegensätze verschärft hat. Er scheint auch nicht zu sehen, wie mit Konniens seiner Beamten „Krumme Voltit“ inner-

halb des Volkes gemacht wird, wie, ohne Rücksicht auf das Zustandekommen der Vorlagen über Beschaffung von 400 Mill. M durch indirekte Steuern, die gehässige und unwahrste Agitation gegen die Konserverativen unterfütirt wird, weil diese an ihrem Widerspruch gegen die Art, wie etwa 80 Mill. M durch direkte Steuern aufgebracht werden sollen, festhalten. Die liberalen Geheimräte halten offenbar die Gelegenheit für günstig, die Konserverativen zu spalten und dadurch deren Agrarpolitik zu lähmen. Wenigstens erhebt sich keine offiziöse Stimme gegen die unehrliche Art, mit der jetzt die Liberalen den städtischen Mittelstand und den kleinen Bauernhand gegen die konserverative Partei aufhessen.“

Das patriotische Zentrum. Bochum, 5. April. Auf dem Märkischen Parteitage für die Zentrumspartei der Wahlkreise Hamm, Bochum, Dortmund, Altena und Hagen richtete Abgeordneter Graf Spee heftige Angriffe gegen den Reichsfanzler, indem er einen Vergleich zwischen den Reden des Kanzlers im Reichstage am 11. November des Vorjahres und am 30. März zog. Am 11. November seien im deutschen Reichstage Reden gehalten worden, wie sie das in den letzten Jügen liegende französische Königtum gehört habe. Abgeordneter Herold erklärte zur Haltung des Zentrums zur Finanzreform: Das Zentrum wird sich Reserve auferlegen, um durch ein zu weites Eingreifen die Reform nicht zu gefährden. Wenn aber die anderen Parteien die Finanzreform nicht zustande bringen, dann wird das Zentrum mit seinen Vorschlägen zum Wohl des Vaterlandes herbertreten. Der Reichsfanzler müsse die Majoritäten nehmen, wo er sie bekommen könne.

Die Kaiserreise nach Korfu. Wie die „Deutsche Tages“ erfährt, wird der Kaiser auf seiner Reise nach Korfu vom Gefandten Frhrn. v. Jenisch vom Auswärtigen Amt begleitet sein. Als Datum der Abreise des Kaiserpaars ist nach den letzten Dispositionen der 13. April festgesetzt worden. Die Fahrt geht direkt ohne Aufenthalt über München—Bozen—Fregensfelde—Ala und Verona nach Venedig, so daß dem Entree des Kaisers in Korfu etwa am 16. d. Mts. gerechnet werden kann. Von einem Zusammenreffen mit Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses auf der Hinreise nach Korfu ist nichts bekannt. Richtig ist dagegen, daß die griechische Königsfamilie das griechische Osterfest gleichfalls auf Korfu zu erleben gedenkt, so daß Begegnungen zwischen dem Kaiser und dem Könige von Griechenland in Aussicht stehen. Ebenso ist es nicht ausgeschlossen, daß Fürst Bismarck nach den Osterfeiertagen seinen Urlaub beenden will, das Kaiserpaar nach in Venedig begrüßen wird. Eine Fahrt des Kanzlers nach Korfu ist nicht vorgesehen. Sie konnte nur erfolgen, wenn der Monarch in Abweichung von den getroffenen Dispositionen den Fürsten in Venedig hierzu auffordern würde. Ueber die Route der Kaiserreise des Kaiserpaars sind Bestimmungen bis jetzt nicht getroffen worden. Es heißt, daß der Aufenthalt des Kaiserpaars, das von der Prinzessin Viktoria Luise und den beiden jüngsten Söhnen begleitet werden soll, zunächst auf etwa drei Wochen demessen werden soll.

Zur Lage auf Samoa wird amtlich gemeldet: Die von dem Chef des Kreuzergeschwaders gemeinsam mit dem Gouverneur Dr. Solf eingeleiteten Maßnahmen haben nach einem aus Apia eingeleiteten Telegramm zu dem Erfolge geführt, daß die Räubersführer der unruhigen Samoaer ohne Anwendung von Gewaltmaßnahmen gefangen genommen worden sind. Das gesamte Geschwader wird nunmehr eine Rundfahrt um die Inseln vornehmen, von welcher der Gouverneur und der Chef des Kreuzergeschwaders die Sicherung des wiederhergestellten Friedens erwarten.

Hauptmann Franke im Ovambolande. Hauptmann Franke hat sich, wie die „Südweltafrikanische Zeitung“ meldet, wiederum nach dem Ovambolande, in dem immer noch Hungersnot herrschen soll, und zwar zunächst nach Rambonde in Ondonga, begeben. Hauptmann Franke hat selbst um den Aufbruch seines Heimreisefermentis gebeten. Die Säuberungsarbeit im südwestafrikanischen Schutzgebiet wird eifrig fortgesetzt. Aus Sobats wird berichtet, daß Leutnant Kaufmann 24 Herero gefangen genommen hat, während eine Patrouille des Waterberger Polizeibataillons im vergangenen Monat 39 Herero, zum Teil entlaufene Arbeiter, eingebracht hat.

Verwaltungskonflikt in Südweltafrika. Die Bezirksversammlung in Windhuk lehnte die Beteiligung an der gesamten Selbstverwaltung ab, da ihre Wünsche wegen der Einrichtung eines Landesrats unberücksichtigt gelassen und die Rechte für den Gemeinderat und den Bezirksrat infolge ihrer Beschneidung bei schweren Lasten und Pflichten wertlos geworden seien.

Die Novelle zum Parzellierungsgesetz. Das Parzellierungsgesetz für die Ostmarken dürfte einseitigen Inhalt eingebracht werden, obwohl ein fertiger Entwurf bereits seit längerer Zeit vorliegt. Es hat dies seinen Grund